

VERHALTEN



# WICHTIGE SIGNALE LETZTE WARNUNG!

*Wenn wir uns das Verhaltensrepertoire unserer Vierbeiner ansehen, müssen wir – gerade in Hinblick auf die in letzter Zeit vorgefallenen, dramatischen Beißunfälle unserer Vierbeiner – natürlich auch die negativen Verhaltensweisen unter die Lupe nehmen. Denn eines ist klar, mit mehr Verantwortungsbewusstsein und mehr Wissen über das Drohverhalten unserer Hunde wären viele Beißunfälle vermeidbar gewesen.*

Text: **Mag. Lenka Schlager**

**K**örpersprache, insbesondere Drohverhalten, immer korrekt zu deuten, stellt für viele von uns eine Herausforderung dar. Mit Erschrecken stellen wir fest, dass dieses Manko nicht nur bei Hundelaien und Hundebesitzern zu finden ist, sondern auch bei manchen Menschen, deren tägliches Brot die Arbeit mit Tieren ist.

### **Körpersprache erkennen und richtig deuten kann Beißunfälle verhindern**

Wen wundert es da noch, dass wir der weit verbreiteten Irrmeinung unterliegen, dass Schwanzwedeln immer ein Ausdruck der reinen Freude wäre und diese gefährliche Fehlinterpretation auch noch an unsere Kinder weiter-

geben? An Kinder, für die wir die Verantwortung tragen – Kinder, die wir vor bösen Überraschungen im Leben schützen möchten. Wäre es da nicht endlich an der Zeit sich intensiver mit Drohverhalten von Hunden auseinanderzusetzen, anstatt in den sozialen Medien bedenkliche Kind-Hund-Videos zu liken und tausendfach mit „ist das nicht süß“ zu kommentieren?

Besagte Videos zeigen übrigens sehr oft komplett angespannte, gestresste Hunde, die Situationen ausgesetzt sind, die sie nur schwer ertragen können und manchmal ist es ein schmaler Grat, ob/bis das Verhalten des Hundes in Aggression umschlägt. Auch wenn dieses Verhalten natürlich höchst ungewollt ist, sind diese Hunde im biologischen Sinne keineswegs „verhaltensgestört“. Ag-

**Offensives Drohen**

**Mimik**

- Ohren nach vorne gerichtet
- Stirn mehr oder weniger in Falten gelegt
- Augen auf das Gegenüber gerichtet (Fixieren)
- Starres Fixieren (direkter Blick) über den nach unten gesenkten Nasenrücken
- Nasenrücken gerunzelt
- Maulspalte geöffnet, vordere Zähne sichtbar
- Kurze, runde Maulwinkel (C-Form)

**Lautsprache**

- Tiefe Töne
- Brummen
- Knurren
- Kurzes, stoßweises Schnaufen
- Bedrohtes Bellen
- Warnendes Bellen

**Körpersprache**

- Steifbeinig (Gelenke sind durchgedrückt)
- Nackenhaare im Schulterbereich eventuell aufgerichtet
- Rute oft über die Rückenlinie angehoben, steif gehalten oder auch leicht vibrierend
- Rute in Verlängerung des Rückens waagrecht, starr
- Stark angehobener Kopf
- Oder Kopf waagrecht, leicht gesenkt
- Gewicht auf Vorderbeinen

**Verhaltensweisen**

- T-Stellung
- Anschleichen
- Aufstampfen
- Vorstehen
- Über dem Gegner stehen



**Defensives Drohen**

**Mimik**

- Ohren weit zurückgezogen bzw. angelegt, Ohröffnung ganz geschlossen
- Stirn glatt ohne Falten
- Augen und Pupillen groß
- Blickkontakt wird vermieden, die Gefahr jedoch nicht aus dem Auge gelassen
- Indirekter Blick über den nach oben gehaltenen Nasenrücken
- Nasenrücken glatt
- Maulspalte geöffnet, gesamtes Gebiss (inklusive Backenzähne) sichtbar
- Maulwinkel lang nach hinten gezogen (V-Form)



**Lautsprache**

- Eher hohe Töne
- Bellen
- Knurren
- Schreien, z.B. bei großer Angst, Panik oder Schmerz
- In die Luft beißen

**Körpersprache**

- Verkleinern des Körpers, teilweise mit Rundrücken
- Hinterbeine leicht eingeknickt
- Nackenhaare/Rückenhaare eventuell aufgerichtet
- Rute abgesenkt bzw. zwischen die Beine geklemmt
- Hals eingezogen zwischen den Schulterblättern
- Kopf nach oben

**Verhaltensweisen**

- Abwehdrohen
- Abwehrschnappen
- Gebissklappern
- Vermischung mit offensiven Verhaltensmustern: Vor- und Zurückstoßen



gression ist nun mal ein Verhaltensrepertoire jedes Tieres und wird häufig durch Unsicherheit, Stress, Angst, Überforderung oder Frustration ausgelöst. Hunde zeigen in der Regel vorab ein Spektrum an Verunsicherung und/oder Drohverhalten – nur wurde diese vom verantwortlichen Hundehalter vermutlich nicht oder zu spät wahrgenommen. Der Hundehalter hat also die Situation vermutlich falsch interpretiert, verharmlost, vermenschlicht oder einfach seine Verantwortung gar nicht wahrgenommen.

### Die Bedeutung von Drohverhalten

Generell hat Drohverhalten die Intention ein Gegenüber auf Abstand zu halten, einzuschüchtern bzw. zu vertreiben und wird sowohl intraspezifisch (also zwischen Hund/Hund) wie auch interspezifisch (zwischen Hund/Mensch) gezeigt. Hunde zeigen durch das enge Zusammenleben mit uns beinahe das komplette zur Verfügung stehende Verhaltensrepertoire, wie sie es auch in einem natürlichen Rudel zeigen würden.

Grundsätzlich unterscheiden wir bei Drohverhalten zwischen offensivem und defensivem Drohen. Bei offensivem Drohen ist sich der Hund seiner Sache vollkommen sicher und das kennzeichnet sich auch durch sein sicheres Auftreten. Die Intention zum Angriff geht vom Hund aus. Ein defensiv drohender Hund ist dagegen eher sozial unsicher und ist – wie schon die Bezeichnung aussagt – eher auf Verteidigung ausgerichtet. Das bedeutet aber nicht, dass dieser im Falle der Bedrängung auch nach vorne gehen würde.

Aus dem Kasten (links) wird erkennbar, wie komplex und vielschichtig die einzelnen Signale und Verhaltensweisen unserer Hunde sind. Dies kann eine der Problematiken für uns Menschen darstellen, Drohverhalten rechtzeitig zu erkennen und auch darauf zu reagieren. Die berühmte deutsche Verhaltenswissenschaftlerin Dr. Dorit Feddersen-Petersen stellte z.B. fest, dass ein Wolf bis zu 60 verschiedene Gesichtsausdrücke zeigen kann. Die Mimik beim Malamut ist noch sehr ursprünglich mit 43 – weniger werden es beim Pudel mit 14 und beim Schäferhund mit 12.

### Viele Missinterpretationen

Dennoch immer noch genug Platz für Missinterpretation für uns Menschen! Wichtig bei der Erkennung der körpersprachlichen Bedeutung ist, die einzelnen Körperteile miteinander zu verknüpfen und niemals isoliert zu betrachten. Denn wie gesagt, ein Schwanzwedeln isoliert betrachtet, bedeutet noch keine Freude – es ist lediglich ein Zeichen für Aufregung und wird auch häufig bei defensiv drohenden Hunden beobachtet. Knurren hingegen muss nicht immer Drohverhalten sein, sondern wird oft bei Spielsequenzen gezeigt.

Die Komplexität der Signale erschwert uns Menschen die korrekte Wahrnehmung, aber auch unsere Veranlagung dem Lauten und Wilden mehr Aufmerksamkeit zu schenken als den stillen Zeichen. Hunde, die ernsthaft drohen, sind zumeist ruhig, die Muskulatur ist angespannt, die Beine sind durchgedrückt, der Blick direkt auf das Gegenüber gerichtet. Zudem ist nicht nur der di-

Die Evolution ist noch nicht so weit?

WIR SCHON.



Stiftung Warentest  
test  
SEHR GUT (1,4)  
Ermittelt am Produkt  
Ausgabe 2/2018  
www.test.de  
1849/02

Unser Testsieger:  
*Alustar* Rücksitz-Hundebox

**klein|metall®**  
Hundetransportschutz & mehr  
Mit Sicherheit das Beste für Ihr Tier.

Eigentlich sollten Vierbeiner im Auto genauso sicher sein wie Zweibeiner. Und eigentlich hätten Sie auch längst schon eine Transportbox in Ihrem Auto. Aber Sie brauchen halt den Platz im Kofferraum. Und genau für solche Fälle haben wir nicht nur eine Lösung, sondern auch einen Testsieger für Ihren Rücksitz.

Testnoten, die nicht nur uns, sondern auch Vierbeiner freuen:

- sehr gut (1,4) – Sicherheit für Mensch/Hund
- gut (1,6) – Eignung für den Hund
- sehr gut (1,5) – Handhabung
- sehr gut (1,3) – Konstruktion/Verarbeitung

www.kleinmetall.de



*Speziell kleine Hunde werden eher belächelt anstatt ihre Warnungen zu respektieren. Kleine Kläffer sind meist durch Ignoranz dazu erzogen worden.*

rekte Blick alleine entscheidend, sondern auch wie lange dieser anhält – abgesehen davon, dass wir natürlich noch die anderen Körpersignale verknüpfen müssen. Diese leisen Zeichen übersehen wir allzu gerne und gleichzeitig sind diese zumeist viel gefährlicher.

Frau Dr. Dorit Feddersen-Petersen hat 2004 in ihrem Aggressionsmodell auch die Stufen des Drohens dargestellt, wobei auch Imponierverhalten vorgehen kann.

Stufe 1: Distanzdrohen (Hinlegen, Fixieren, Zähnefletschen)


Stufe 1b: Distanzunterschreitung mit gelegentlichem Körperkontakt (intentionales Beißen, gehemmttes Beißen, Abwehrschnappen, Weg abschneiden)

Stufe 2a: Drohen mit Körperkontakt (Über-Schnauze-Beißen, gehemmttes Beißen, seitliches Rempeln)

Stufe 2b: Körperkontakt mit Einschränkung der Bewegungsfreiheit (T-Stellung, Kopfauflegen, Aufreiten)

Gerade die T-Stellung der Stufe 2b und die damit verbundene Einschränkung der Bewegungsfreiheit können nahtlos in die Stufe 3 „gehemmte Beschädigung“ übergehen und das will ganz bestimmt niemand von uns – weder in der Konstellation Mensch/Hund noch in der Konstellation Hund/Mensch.

Wir bezweifeln oft die getroffenen Aussagen „aus heiteren Himmel hat’s geknallt“. Denn ganz bestimmt hat es zuvor schon genug körpersprachliche Signale seitens des

Hundes gegeben und wir wollten oder konnten sie nicht sehen. Wir Menschen neigen aber bekanntermaßen auch in der innerartlichen Betrachtung den „Krawallmachern“, Lauten, Vielrednern und Extrovertierten unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Vielleicht sollten wir dazu übergehen, auf die leisen Signale zu achten! 

## AUTORIN



**Mag. (FH) Lenka Schlager** leitet nach einer intensiven 2-jährigen Hundetrainer-Ausbildung bei Martin Rütter in Bonn erfolgreich ihre Hundeschule im Raum Mödling. Neben Einzel- und Gruppentraining bietet sie Seminare und Themenabende zu unterschiedlichen Themen an. Dabei liegen ihr die Schwerpunkte Kommunikation und Körpersprache sowie Verhaltensmodifikation bei Alltagsproblemen besonders am Herzen. Neben ihrem Lebensgefährten leben noch Chihuahua-Yorkie Mix Watschki und Boxerhündin Elfi im gemeinsamen Heim in Gießhübl bei Wien.

[www.martinruetter.com/moedling](http://www.martinruetter.com/moedling)